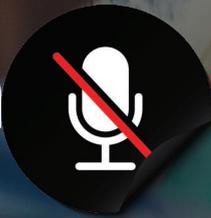




MAGAZIN

unmute



**Kindsein heisst
Lachen. Wir machen
es hörbar.**

Spiel und Schutz

Spielen ist die Sprache
der Kinder

Zuhause im Zelt

Lujain über ihr Leben
im Flüchtlingslager

Liebe Leserin, lieber Leser

Lautes Lachen erfüllt die sonst so karge Zeltlandschaft – Kinder rennen fröhlich umher und springen Hand in Hand im Kreis. Diese berührenden Szenen stammen aus einem Flüchtlingslager in Syrien. Was mich daran beeindruckt? Trotz Konflikten, Katastrophen und schwieriger Lebensbedingungen behalten Kinder ihre Spielfreude und ihr Lachen. Ihre Resilienz erstaunt mich jedes Mal aufs Neue!

Doch gerade diese Kinder brauchen unsere Unterstützung. Wo Bomben fallen, Überschwemmungen ganze Dörfer mitreissen oder Dürren das Leben austrocknen, bleiben Kinder und ihre Rechte oft ungehört. Dabei hat jedes Kind das Recht, einfach Kind zu sein.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Lujain vor – sie gewährt uns einen Einblick in ihr Leben im Flüchtlingslager. Zudem zeigen wir Ihnen, wie wir kinderfreundliche Räume schaffen, in denen Kinder ihre Erlebnisse verarbeiten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Im Interview mit Expertinnen vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz erfahren Sie, warum Kinderrechte nicht warten können.

Danke, dass Sie sich für Kinder einsetzen – gemeinsam schaffen wir eine Welt, in der Kinder einfach Kind sein können.



Maria Steinbauer
Direktorin Fundraising
und Philanthropie

SPIELEND IM HIER UND JETZT

Kinder erstaunen mich immer wieder. Selbst unter schwierigsten Bedingungen finden sie die Kraft, ihre Lebensfreude durch Lachen und Spielen auszudrücken.

Wir hören Kinder in Konfliktgebieten wie der Ukraine, in Gaza oder Syrien lachen. Wir sehen sie in den engen, dicht bewohnten Räumen von Asylunterkünften herumtoben oder beim Besuch eines inhaftierten Elternteils im Gefängnis spielen. Spielen ist die Sprache der Kinder. Es dient nicht nur dem fröhlichen Zeitvertreib. Es ist viel mehr als Spass – Spielen ist ein zentrales Element der kindlichen Entwicklung. Kinder lernen im Spiel wichtige Fähigkeiten. Durch Konstruktionsspiele erfahren sie zum Beispiel die physikalischen Eigenschaften der Umwelt: Stürzt der Klötzchenturm ein, fallen Dinge vom Tisch – das nennt sich Schwerkraft. Gesellschaftsspiele wiederum vermitteln Regeln und wie diese ausgehandelt werden, während Rollenspiele das Einfühlungsvermögen fördern. Im Spiel eignen sich Kinder ganz nebenbei die Welt und viele notwendige Kompetenzen an. Nicht umsonst ist Spielen ein niedergeschriebenes Kinderrecht.



Deshalb setzen viele unserer Projekte genau hier an. Ob in Krisengebieten, bei Naturkatastrophen oder in prekären institutionellen Umgebungen wie Asylunterkünften in der Schweiz: Eine der ersten Interventionen ist der Aufbau von kinderfreundlichen Räumen. Wir schaffen geschützte Räume, in denen Kinder wieder Kind sein können. Damit stärken wir Kinder im Hier und Jetzt.



«In Konfliktgebieten, bei Naturkatastrophen oder in prekären Situationen finden Kinder immer einen Weg zu spielen und zu lachen. Es liegt an uns, ihnen den Raum und die Unterstützung dafür zu geben.»



Nina Hössli
Leiterin Schweizer Programme
Save the Children Schweiz

Strukturen verändern, Kinder stärken
Aber unsere Arbeit ist viel mehr, als Kindern ein sicheres Umfeld zum Spielen zu schaffen. In prekären Lebenssituationen sind sie auf solche Räume angewiesen. Wir arbeiten in unseren Projekten immer auch daran, die Lebensbedingungen, das Umfeld und die Welt an sich zu verändern. Denn Kinder wollen Teil unserer Gesellschaft sein, unbeschwert zur Schule gehen, sich mit Freund:innen treffen sowie einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten. Dafür braucht es Veränderungen auf struktureller Ebene. Deshalb leisten wir Advocacy- und Sensibilisierungsarbeit und setzen uns in Kooperation mit anderen Partner:innen wie beispielsweise dem Netzwerk Kinderrechte Schweiz für die umfassende Umsetzung der Kinderrechtskonvention ein. Damit es in Zukunft keine kinderfreundlichen Räume mehr braucht.

RECHT AUF KINDSEIN

Die UN-Kinderrechtskonvention betont das Recht der Kinder auf Schutz vor Misshandlung sowie auf Spiel, Freizeit und kulturelle Teilhabe.

Ob in Konflikten, bei Naturkatastrophen oder auf der Flucht: Kinder erleben oft die Zerstörung ihres Umfelds hautnah mit und sind traumatischen Erlebnissen ausgesetzt. Kinderfreundliche Räume sind ein Bestandteil unserer humanitären Arbeit und in Krisensituationen unverzichtbar. Sie bieten Kindern Schutz und fördern ihre mentale Gesundheit.

Unser oberstes Ziel ist es, die Rechte der Kinder zu schützen. Kinderfreundliche Räume dienen als sichere Rückzugsorte, in denen Kinder ihr Recht auf Spiel und

Erholung ausleben können. Hier finden sie Aktivitäten, die ihnen helfen, Resilienz zu entwickeln und traumatische Erfahrungen zu verarbeiten. Durch die aktive Beteiligung der Kinder stärken sie ihr Selbstvertrauen und lernen, ihre Umwelt positiv zu beeinflussen.

Durch die Einbeziehung von Eltern und Betreuer:innen sowie die Zusammenarbeit mit lokalen Strukturen tragen diese Räume dazu bei, nachhaltige Schutzmechanismen für Kinder zu entwickeln.



Von Lara Künzler

SPIELFREUDE IN ASYLUNTERKÜNFEN

In Kindern steckt unendlich viel Kreativität und Spielfreude. Das hat mich schon immer fasziniert. Als Kunstvermittlerin weiss ich, dass kreatives Tun auf besondere Weise Potenzial entfalten kann. Ein Haus aus Karton zu basteln oder ein Kuschelmonster zu nähen, fördert die Fantasie, Feinmotorik sowie Ausdauer.

Kinderfreundliche Räume, in denen vielfältige Aktivitäten umgesetzt werden, leisten einen wichtigen Beitrag zur nonformalen Bildung. Gerade auch im Asylkontext. Denn geflüchteten Kindern fehlen aufgrund ihrer monatelangen Flucht oft wichtige alltägliche Bildungserfahrungen, wie zum Beispiel das Halten einer Schere.

Kinderfreundliche Räume in Asylunterkünften sind wohlthuende Oasen, in denen sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende gerne aufhalten. Und immer wieder schwappt diese fröhliche Stimmung auf den Flur, ins Treppenhaus und in andere Räume über. Bunte Wimpel oder selbst gemalte Bilder vermitteln Zuversicht und Lebensfreude und stecken damit auch so manche andere Bewohner:innen an.



Lara Künzler
Fachperson Schweizer Programme
Save the Children Schweiz



Bastelanleitung

SCHERE, PAPIER, KUSCHELMONSTER

Was du brauchst:
Papier, Schere,
Bleistift, Filzstifte,
Filz, Nähgarn, Stecknadel, Nadel, Watte,
evtl. Knöpfe

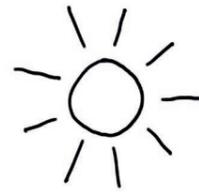
- Ein Monster zeichnen und ausmalen.
- Ein Monster aus Papier ausschneiden und alle Elemente wie Augen und Mund auch aus Papier ausschneiden.
- Das Papierschnittmuster auf den Filz legen und umzeichnen, ausschneiden. Mit Augen und Mund das Gleiche tun.
- Mit Garn und Nadel Augen, Mund und Zähne aufs Monster nähen.
- Wenn das Gesicht fertig angehängt ist, können Vorder- und Rückseite mit Stecknadeln aufeinander fixiert werden.
- Das Monster wird aussenrum zusammengenäht. Achtung: Eine Öffnung für die Stoffwatte offenlassen.
- Das Monster mit Stoffwatte füllen, so dass es schön weich und dick wird.
- Nun kann die Öffnung zugenäht werden.
- Fertig ist das Kuschelmonster!



«Wenn ich Alpträume habe, lege ich das Monster unter mein Kopfkissen, damit ich schlafen kann.»

Junge aus einer Asylunterkunft in der Schweiz

KINDSEIN IM FLÜCHTLINGSLAGER: EIN TAG IM LEBEN VON LUJAIN



Kleine Zelte stehen dicht an dicht auf kargem Land, das sich bis zum Horizont erstreckt. Hier, in einem Flüchtlingslager in Syrien, lebt Lujain mit ihrer Familie. Aufgrund schwerer Bombenangriffe und täglicher Gewalt waren sie gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Es folgte eine lange Flucht, geprägt von Unsicherheit und Angst. «Weil alles so schnell ging, konnten wir nichts von zu Hause mitnehmen», erzählt die elfjährige Lujain.

Trotz der grossen Umstellung hat sich Lujain mittlerweile eingelebt: Spielend und lachend zieht sie mit neu gewonnenen Freund:innen durch das Flüchtlingslager. Ihre liebste Beschäftigung? Gemeinsam Fussball spielen. «Wir treffen uns fast jeden Tag. Das macht mich sehr glücklich», erzählt das Mädchen weiter. Wie ein solcher Tag für Lujain aussieht, zeigt sie uns heute:



Lujain, 11 Jahre, Syrien



«Wenn ich gross bin, möchte ich Ärztin werden. Ich möchte Menschen helfen und sie glücklich machen.»



«Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich gerne mit Cristiano Ronaldo Fussball spielen.»



«Wenn ich Zeit habe, mache ich jeden Tag Sport. Ich treffe meine Freund:innen und wir spielen zusammen.»



So unterstützt Save the Children:

Lujain lebt in einem Flüchtlingslager, das Save the Children zusammen mit einer Partnerorganisation betreibt. So erhält die Familie lebensnotwendige Güter und Nahrungsmittel. Ausserdem besucht Lujain einen kinderfreundlichen Raum, der ihr hilft, das Erlebte zu verarbeiten und einfach Kind zu sein.

«Wenn ich Fussball spiele, bin ich sehr glücklich. Ich liebe es, Tore zu schiessen.»



KINDERRECHTE KÖNNEN NICHT WARTEN



Rahel Wartenweiler und Rahel Zimmermann vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz erklären uns im Interview warum.

Rahel Wartenweiler und Rahel Zimmermann, ihr seid Co-Geschäftsleiterinnen des Netzwerks Kinderrechte Schweiz (NKS). In diesem Verein sind verschiedene Organisationen, die sich für die Anerkennung und Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz einsetzen. Weshalb braucht es ein solches Netzwerk?

Im Jahr 1997 ist die Schweiz der UN-Kinderrechtskonvention beigetreten. Mit der Ratifikation alleine sind die Kinderrechte aber noch nicht umgesetzt. Vielmehr braucht es Gesetze, Programme oder Projekte, damit die Rechte Wirkung entfalten können. Das Netzwerk setzt sich entsprechend dafür ein, dass die Kinderrechte bekannt sind und umgesetzt werden. Eine unserer Hauptaufgaben ist es, Berichte über die Situation der Kinderrechte in der Schweiz an den UN-Kinderrechtsausschuss zu koordinieren und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Organisationen, die im Bereich Kinderrechte tätig sind, zu fördern.

Was sind die grossen Lücken hinsichtlich der Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz, die wir in den nächsten Jahren dringend angehen müssen?

Im Bereich der Kinderrechte gibt es in der Schweiz nach wie vor viel zu tun. Zum einen müssen die Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Kinderrechte verbessert werden: Es braucht bessere Daten zur Lebenslage von Kindern, eine unabhängige Ombudsstelle für Kinder und eine stärkere Beteiligung der Kinder in allen Belangen. Zudem stellt der Föderalismus in vielen Bereichen eine Herausforderung dar. Es darf nicht sein, dass es vom Wohnkanton abhängt, in welchem Umfang sie ihre Rechte wahrnehmen können. Kurz gefasst: Die Kinderrechte dürfen nicht dem «Kantönligeist» zum Opfer fallen. Das NKS fordert darum eine nationale Kinderrechtspolitik und -strategie mit klaren Vorgaben für die Kantone.

«Im Bereich der Kinderrechte gibt es in der Schweiz nach wie vor viel zu tun.»



Das Interview war zu lange für das Magazin. Das ganze Gespräch finden Sie auf unserer Webseite.

HINTERLASSEN SIE EIN KINDERLACHEN

Ihr Wunsch ist es, sich für Not leidende Kinder auf der ganzen Welt einzusetzen und Ihr Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus weiterzuführen?

Mit einer Erwähnung im Testament – als Legat oder Erbanteil – können Sie dies sicherstellen. Was Ihnen zu Lebzeiten am Herzen lag, soll bis in die Zukunft leuchten und wird im Lachen der Kinder weiterleben.



Mehr Informationen
savethechildren.ch/legate
legate@savethechildren.ch



Save the Children

Save the Children

Sihlquai 253
8005 Zürich

+41 44 267 74 70
savethechildren.ch

PC 80-15233-8
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8

IMPRESSUM: HERAUSGEBER *Save the Children*, Sihlquai 253, 8005 Zürich, T 044 267 74 70, www.savethechildren.ch REDAKTION Anouk Batt, Rebecca Klee, redaktion@savethechildren.ch GESTALTUNG UND UMSETZUNG Tanja Jablanovic TITELBILD Linh Pham FOTOGRAF:INNEN Conor Ashleigh, Kahlil Alachawi, Rahel Wartenweiler, Rahel Zimmermann, *Save the Children* ILLUSTRATION Tanja Jablanovic DRUCK UND KORREKTORAT Walter Schmid Production & Graphic AG PAPIER Norcote Trend, FSC ERSCHENUNGSWEISE Das Magazin «*Save the Children*» erscheint vier Mal jährlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Es wird an Spender:innen von *Save the Children* versendet. GESAMTAUFLAGE 40 000 Exemplare. Zum Schutz der Kinder und Familien in unseren Programmen wurden die Namen der porträtierten Personen geändert.

gedruckt in der
schweiz

